

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden
Verlagsnummer: 10841
Kauz für Reichspost: Nr. 10011
Schlüsselnummer: 10011
Verleger: K. L. Wachsmann & Co.

Verlagsort: Dresden
Verlagsnummer: 10841
Kauz für Reichspost: Nr. 10011
Schlüsselnummer: 10011
Verleger: K. L. Wachsmann & Co.

Verlagsort: Dresden
Verlagsnummer: 10841
Kauz für Reichspost: Nr. 10011
Schlüsselnummer: 10011
Verleger: K. L. Wachsmann & Co.

Eine Statistik der politischen Mordfälle

72 Tote, 497 Schwerverletzte in sieben Wochen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. Aug. Der mit der Führung der Geschäfte des preussischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, hat auf Grund der Berichte der einzelnen Regierungspräsidenten eine Statistik der politischen Mordfälle und Ausschreitungen aufgestellt, die die Zeit vom 1. Juni bis 20. Juli und sämtliche preussischen Weichselgebiete außer Berlin umfassen.

Nach dieser Aufstellung sind in der angegebenen Zeit insgesamt 72 politische Mordfälle erfolgt, die 72 Tote und 497 Schwerverletzte zur Folge hatten. 497 Personen wurden dabei schwer verletzt.

Auf Grund der polizeilichen Ermittlungen waren in 208 Fällen davon die Angreifer Kommunisten, in 76 Fällen Nationalsozialisten, in 21 Fällen Reichsbannerleute. In 23 Fällen konnte die Schuldfrage durch die polizeilichen Ermittlungen nicht geklärt werden.

An Hand dieser Statistik, so läßt der Reichskommissar mitteilen, könne man nunmehr feststellen, wo die eigentlichen Angreifer zu suchen seien, und wo sich ursprünglich die Quelle aller Terrorfälle und Gewalttätigkeiten befindet, nämlich bei den Kommunisten.

Es habe sich einwandfrei feststellen lassen, daß auch die letzte Terrorwelle von kommunistischen Untaten ausgeht, sei es beispielsweise die Terrorfälle in Ostpreußen dadurch, daß einem nationalsozialistischen Zeitungshändler in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von Kommunisten die Kehle durchgeschnitten wurde.

Der Reichskommissar hat sich entschlossen, einen besonderen Kommissar zur Untersuchung der gesamten Angelegenheiten nach Ostpreußen zu entsenden.

Ebenfalls wird ein Kommissar nach Schleswig-Holstein entsandt. Ueber die dortigen Ausschreitungen in Schleswig-Holstein hat der Kieler Regierungspräsident einen eingehenden Bericht an das preussische Innenministerium gefandt, in dem die einzelnen Fälle — von den Nationalsozialisten an — aufgeführt werden. Der Regierungspräsident sieht als Ursache dieser Ausschreitungen einerseits die Verhöhnung durch die kommunistischen Führer und Presse und andererseits die Tatsache, daß zweiwöchentlich eine Reihe jüngerer SA- und SS-Leute sich nicht in der Hand ihrer Führer befinden.

Angeichts der ständigen politischen Ausschreitungen macht der Bevollmächtigte des Reichskommissars Dr. Bracht erneut darauf aufmerksam, daß er alle Maßnahmen ergreifen wird, die geeignet sind, Leben und Sicherheit zu schützen und daß er unterschiedslos gegen alle Schuldigen rücksichtslos vorgehen wird, ganz gleich, ob sie im rechten oder linken politischen Lager stehen. Man hat in Regierungskreisen aber den Eindruck, daß in der vergangenen Nacht zunächst eine gewisse Beruhigung eingetreten sei. Von der Verantwortung der Frage, ob diese Beruhigung anhalten wird oder nicht, wird es abhängen, ob die neue Notverordnung, die jetzt fertiggestellt worden ist, in Kraft gesetzt wird oder nicht.

Böring bei Dr. Bracht

Berlin, 5. August. Außer der am Donnerstag stattgefundenen Besprechung mit dem Reichsinnenminister v. Brüning hatte der politische Beauftragte Ostpreußen, Hauptmann Böring, auch eine Unterredung mit Dr. Bracht, die den geplanten Maßnahmen zur Bekämpfung des politischen Terrors galt. Er dürfte dabei zum Ausdruck gebracht haben, daß auch die NSDAP für rücksichtsloses Vorgehen gegen die Unruhstifter ist.

Die Vorfälle in Königsberg aufgeklärt

Königsberg, 5. August. Der am 1. August beobachtete Anschlag gegen das Gewerkschaftshaus ist aufgeklärt worden. Die Akten gehen heute der Staatsanwaltschaft zu. Es sind acht Täter, die angegeben, SA-Leute vom 12. Sturm zu sein; unter ihnen befindet sich auch der Sturmführer. — Auch eine vollendete und vier verfaßte Brandstiftungen am 1. August in Königsberg-Kathhof haben ihre Aufklärung gefunden. Die Akten gehen ebenfalls der Staatsanwaltschaft zu. Festgenommen sind 13 Täter, die angegeben, ebenfalls dem Sturm 12 der SA anzugehören.

In der vergangenen Nacht wurden mehrere Straßenviertel durch die Polizei planmäßig beobachtet. Hierbei erfolgte ein Mordfall von etwa 40 Personen auf zwei Beamte in Havel. Es wurden insgesamt fünf Personen festgenommen, die sämtlich im Besitz von Waffen waren.

Neue Mordfälle auf Nationalsozialisten

Königsberg, 5. August. In der Nacht zum Freitag wurden mehrere Straßenviertel von der Polizei planmäßig beobachtet. Hierbei erfolgte ein Mordfall von 40 Personen auf zwei Beamte in Havel. Es wurden insgesamt fünf Personen festgenommen, die sämtlich im Besitz von Waffen waren. Nach der Art der Mordfälle handelt es sich um linksradikale Elemente. — In der Nacht wurden auf die Wohnung des Ortsgruppenleiters der NSDAP in Freystadt ein Anschlag verübt. Ein großer Stein wurde durch das Fenster geschleudert. Als der Ortsgruppenleiter zwei Schreckschüsse abgab, flüchteten die Täter. — In der Nacht zum Freitag hatten sich in der Kommlstraße in Elbing zahlreiche Kommunisten angeammelt, als die beiden National-

sozialisten Kaufmann Schmidt und russischer Gran vorüberfahren, wurden sie angegriffen und mit Messern niedergestochen. Sie erlitten lebensgefährliche Verletzungen am Kopf und Rücken.

Bombenanschlag auf die Reichsbank in Löhren

Löhren, 5. August. In der Nacht zum Freitag wurde auf die Reichsbanknebenstelle in Löhren ein Bombenanschlag verübt. An der Hausfront in der Hindenburgstraße des Reichsbankgebäudes wurde an den Pfeilern, die einen vorgebauten Balkon tragen, eine Bombe niedergelassen und zur Entzündung gebracht. Der aufsteigende Sprengkörper, der eine starke Ladung gehabt haben muß, explodierte mit lauter Detonation, die im weitem Umkreis gehört wurde. Es wurde der untere Teil des Pfeilers, an dem die Bombe niedergelassen war, beschädigt, die Scheibe zu dem großen Fenster des Raumenraumes zertrümmert und durch die Splitter an der Fassade des Raumenraums und des Balkons weitere Beschädigungen angerichtet. Wenige Augenblicke nach der Explosion eilten Publikum und Polizei herbei, die einweltausgaben, daß sie in den Zugangstrassen keine verdächtigen Personen gesehen hätten.

In der gleichen Nacht wurde ebenfalls ein Sprengstoffanschlag auf eine Mitgliederversammlung der NSDAP

in Tusch (Kreis Lud) verübt. Im Saale der Gastwirtschaft Wendisch fand eine Besprechung der NSDAP statt, an der 19 Personen teilnahmen. Um 22.15 Uhr erfolgte eine Detonation, bei der die Fenster des Saales in Trümmer gingen. Personen wurden nicht verletzt. Die die Untersuchung führenden Stellen vermuten, daß es sich um dieselben Täter handelt, die den Anschlag in Löhren verübt haben.

Kommunistische Umtriebe in München

München, 5. August. Der Polizeibericht meldet unter der Überschrift: „Kommunistische Umtriebe“ folgendes: „Die Kommunisten hatten für Donnerstagabend Demonstrationen im Westen und Osten der Stadt anberaumt. Die geplanten Aufmärsche konnten aber nicht zur Entfaltung kommen, da die Polizei vor den Demonstrationen am Platz war. Bei der Räumung der Straße im Westen mußte verschiedentlich vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht werden. Um 22 und 24 Uhr führte die Polizeidirektion Säuberungsaktionen in Giesing durch, wobei 14 Kommunisten festgenommen wurden, die es offensichtlich auf Zusammen-

stöße mit Andersgestimmten abgesehen hatten. Dabei wurden Pistolen, Schlagwaffen und Dolche beschlagnahmt. Weiterhin wurde im Westend ein heimkehrender Nationalsozialist von etwa 10 Kommunisten tödlich angegriffen. Bei Einschreiten der Polizei wurde von einem der Beteiligten eine Armeepistole weggenommen. Der Beschuldigte war bisher nicht ermittelt. Im übrigen gelang es den verärgert eingeleiteten Polizeistreifen wiederholt, unberechtigt waffensführende Personen festzunehmen.

Keine Zwischenfälle in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. August. Auch in der Nacht zum Freitag ist es erfreulicherweise in der Reichshauptstadt völlig ruhig geblieben. Es kam an keiner Stelle zu politischen Ausschreitungen oder Schlägereien. Es wurden lediglich einige Personen bei der Durchsuchung eines SPD-Vorales in der Sparrstraße festgenommen, wo zwar keine Waffen gefunden wurden, aber einige Hälften den Anordnungen der Beamten nicht Folge leisteten. In Spandau in der Kolonie „Weinberge“ wurden von der Polizei 23 Angehörige der SPD festgenommen. Ein Nationalsozialist hat dort ein polizeiliches Belegbuch, weil er einen Mordfall von Kommunisten bestritt. Ingesamt wurden während der vergangenen Nacht 20 Personen zwangsgestellt, von denen sich noch 25 in Polizeihast befinden.

Die Waffensunde beim Swidauer Reichsbanner

Swidau, 5. August. Am Donnerstag sind in Mülkau St. Jakob drei, in Pöhlitz zwei, in Crimmitschau drei, in Cunersdorf ein Reichsbannerangehöriger verhaftet worden. Bis jetzt sind 125 Pistolen und etwa 7000 Schuß Munition ans Tageslicht gelangt. Die Staatsanwaltschaft führt die weitere Untersuchung, in die nunmehr 40 fahrende Verantwortlichen des Reichsbanners verwickelt sind.

Der „Böltische Beobachter“ fordert Ständrecht

München, 5. August. Der „Böltische Beobachter“ fordert heute in einem Artikel zu den politischen Zusammenhängen Ständrecht gegen die „roten Mordborden“ und Rotwehrecht für die SA. Die vermeintlichen Ausschüsse des Volkszorns, heißt es, gegen die politischen Urheber der roten Mordtaten sollten den zur Zeit verantwortlichen Trägern der Staatsgewalt klar zum Bewußtsein gebracht haben, daß man nicht „parteilicher“ Behandlung in Ausnahmefällen nicht mehr durchkommt. Es müsse einmal festgestellt werden, daß es ein Unterschied sei, ob sich „Waffen in den Händen von Nationalsozialisten oder in den Händen marxistischer Verbrecher“ befinden. Es komme auf die Wesenheit und nicht auf den Tatbestand an. Angesichts des Verlangens einer schon rein zahlenmäßig nicht ausreichenden Polizei müsse die Bewachung der anständigen Elemente verlangt werden. Allein im letzten Monat, so heißt es dann, hätte die NSDAP 28 Tote und etwa 2000 Verletzte zu beklagen.

Die nationale Hilfspolizei in Braunschweig

Braunschweig, 5. August. Wie bereits berichtet, haben die Deutschnationalen im Lande Braunschweig Minister Riegele ihre Zustimmung zur Aufstellung einer Hilfspolizei für das Land Braunschweig unter der Voraussetzung gegeben, daß in die Hilfspolizei nicht nur SA-Leute, sondern auch Stahlhelm eingegliedert würden. Wir erfahren dazu noch, daß auch in den Stellungen der Braunschweiger Landtagstraktion der NSDAP, und der bürgerlichen Einheitsliste der Wille zum Ausdruck gekommen ist, der Staatsregierung den Auftrag zu geben, die staatliche Polizei durch eine Hilfspolizei zu verstärken. Wie wir weiter hören, hat das Staatsministerium mit dem Reichsinnenministerium in Hinblick in dieser Frage genommen. Wie betont wird, ist die Antwort auch wohl im zukünftigen Sinne ausgefallen. Die Einrichtung der Hilfspolizei sei lediglich noch nicht erfolgt, da noch finanzielle und juristische Fragen zu klären seien. Die finanziellen Fragen betreffen die üblichen Polizeikostenzuschüsse und die juristischen Fragen die Stellung der Hilfspolizei im Staat. In aller Kürze könne jedoch mit der Aufstellung der Hilfspolizei in Braunschweig gerechnet werden. Es wird angenommen, daß vorläufig etwa 100 Hilfspolizistenbeamte eingestellt werden.

Das die Einstellung nur vorübergehender Natur sei. Bei Entlassung der SA-Leute werde in nächster Zeit erfolgen. Ein anderes Blatt erfährt als Termin dafür den 11. August.

Das oldenburgische Justizministerium hat eine neue Verfügung über das Dienstalter von Polizei-Offizieren erlassen, durch deren Bestimmungen Oberst Wankke, der Organisator und Kommandeur der oldenburgischen Polizei, und Major v. Hellen genehmigt sind, in den Ruhestand zu treten. — Ministerpräsident Koeber hielt gestern einen Appell der Ordnungspolizei und der Wehrmacht ab, bei dem er vor allem seinen Dank an Oberst Wankke aussprach. Im übrigen betonte der Ministerpräsident, die politische Gestaltung des einzelnen sei ihm gleichgültig, Polizei und Reichswehr hätten nichts mit Parteipolitik zu tun. Die Frage der Neubestellung der frei werdenden Stellen ist noch nicht entschieden.

Oberpräsident Siehr in den Ruhestand verlegt

Königsberg, 5. August. Beim Oberpräsidenten Siehr ist am Freitag ein Telegramm des Reichskommissars für das Land Preußen mit folgendem Wortlaut eingetroffen: „Entsprechend Ihrem Antrag hat das preussische Staatsministerium heute beschlossen, Sie zum 1. Oktober 1932 in den Ruhestand zu versetzen und bis dahin zu beurlauben.“ Gleichzeitig wurde an den Vizepräsidenten Dr. Steinhoff ein Telegramm gerichtet, daß er bis auf weiteres von seinen Geschäften beurlaubt und Wiederverwendung in Aussicht genommen sei. Mit der einstweiligen Stellvertretung von Oberpräsident Dr. Siehr ist Oberregierungsrat Agricola beauftragt worden.

Oldenburgs Ministerpräsident in Berlin

Oldenburg, 5. August. Wie das nationalsozialistische Organ „Freiheitskämpfer“ erfährt, hat sich der oldenburgische Ministerpräsident Koeber auf telegraphische Einladung hin nach Berlin begeben, um dort mit dem Reichsinnenminister eine Besprechung über die Verwendung der SA als Hilfspolizisten abzuhalten. Das Blatt erfährt dazu vom Staatsministerium, daß die Hilfspolizisten nicht bei der oldenburgischen Polizei, sondern bei der Wehrmacht eingesetzt wurden und

Letzte Meldungen von den X. Olympischen Spielen

Seite 3

Riesige Brandkatastrophe in Chicago

25 Millionen Mark Schaden

Chicago, 5. August. Im Stadtkern von Chicago vernichtete ein Riesenschadenfeuer mehrere Getreidepellets sowie die Ställe und Vorratskammern einer Großschlachtere. Der Schaden beträgt rund 25 Millionen Mark. — Durch das Feuer wurden 3000 Schweine, 800 Stück Rindvieh und 700 Schafe getötet. Weiter wurden das Fleisch von 3500 geschlachteten Tieren sowie acht Millionen Pfund Fleischwaren und 900 000 Pfund Mehl, Weizen und Hafer vernichtet.

Das Riesenschadenfeuer brach in einem Getreideklo aus und breitete sich begünstigt durch starken Sturm rasch auf die Schlachtereien und Viehhöfe der Omaha Packing Plant Comp. aus. Es bedrohte auch teilweise die benachbarten Gebäude. An der Bekämpfung der Katastrophe nahm die ganze verfügbare Feuerwehr der Stadt teil. Sofort nach dem Ausbruch des Feuers wurden alle Feuerwachen alarmiert, die ihre gesamten Mannschaften und sämtliche Löschapparate zum Schauplatz landeten. Auf den großen Zufahrtstraßen nach dem Schwereisen kostete eine Zeitlang der gewaltige Mehlensverkehr.

In unmittelbarer Folge ritten die Schichtmobile, deren Signale in den Strahlenschichten der Wolkenstrahlentladung tausendfaches Echo fanden. Der Abendhimmel war im Südwesten blutrot gefärbt.

Heberschritt man den Südbaum des Chicago River, der das Geschäftsviertel vom Industrieviertel trennt, so lag man bereits die gewaltigen Flammengärten. Die städtische Polizei hatte den ganzen gefährdeten Komplex abgesperrt. Das sie aber nicht verhindern konnte, war, daß sich Hunderttausende von Menschen an den Sperrketten ansammelten, um das einzigartige Schauspiel zu

bestaunen. Am Brandherd selbst, einer relativ kleinen Stelle, arbeiteten Hunderte von Feuerwehrleuten in qualvoller Hitze und unter fürchterlichen Bedingungen. Immer von neuem stiegen sie vor, und nur ihrer Ausdauer ist es zu danken, daß den Flammen Einhalt getan werden konnte. Der Getreideklo, der zuerst Feuer fing, ist völlig zerstört. Millionen Kubfuß Getreide sind Opfer der Flammen geworden. Oberflächliche Schätzungen belaufen sich allein den Schaden auf etwa eine Million Dollar.

Das erste Amazonenbataillon in Paraguay

London, 5. August. Einer Meldung des „Daily Herald“ aus Buenos Aires zufolge haben die Frauen der Stadt San José in Paraguay das erste Amazonenbataillon gebildet, das zum Kampfe gegen Völlereien aufsteht. Die Amazonen bewaffnen sich mit langen Dolchmessern. Die Werbung zur Aufstellung des Amazonenbataillons geht vom Bund der Mädchen aus, die Entfessler von Offizieren der alten Armee sind.

Sie haben geschworen, keinen Vandalen, keine Schmutz- und keine sonstigen kostbaren Mittel mehr zu gebrauchen, ehe der Gran Chaco nicht wieder in den Händen Paraguays ist.

Derselben Quelle zufolge hat das Eingreifen Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens und der Vereinigten Staaten in der Hauptstadt Bolivias starke Empörung hervorgerufen. Die bolivianische Presse erklärt, daß die Annahme des Schiedsgerichtsvorschlags einer Aufgabe der Doppelrechte gleichkäme. Es sind Maßnahmen zur Regelung der Verpflegung für die Bevölkerung getroffen worden. In Argentinien hofft man, daß der Krieg noch vermieden werden könne. Argentinien sei stark genug, um dies zu tun.

Verhandlungen über Gleichberechtigung?

Unterhändler Nabolny

Paris, 5. August. Der Berichterstatter des Paris „Midi“ glaubt seinem Blatte melden zu können, daß Nabolny Nabolny dazu ansetzen sei, die Verhandlungen mit der französischen Regierung über die Gleichberechtigung Deutschlands zu führen. Ende August oder Anfang September werde er sich nach Paris begeben, um die Besprechungen aufzunehmen. Als Grundplan der Verhandlungen sei die prinzipielle Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands durch Frankreich gedacht, während das Reich die Verpflichtung übernehme, eine gewisse Grenze der Rüstungen, die unterhalb des französischen Rüstungsstandes liegen solle, nicht zu überschreiten. Deutschland fordere in erster Linie die Zulassung der im Verfallenen Vertrag verbotenen Waffengattungen und wolle in diesem Sinne eine Modernisierung der Reichswehr durchführen. In diesem Falle solle die französische Rüstungsstärke die deutsche um einen gewissen Hundertsatz überschreiten.

Napen im Saarland

Saarbrücken, 5. August. Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, Kozlowski, der saarländische Minister von Cornrooth und Ministerialdirektor Henner waren am Donnerstag einer Einladung des Reichsfanzlers v. Papen nach Wallerfangen gefolgt und nahmen zusammen mit dem Kanzler ein Frühstück ein. — Der Reichsfanzler hat für die Bedürfnisse der Gemeinde Wallerfangen einen Betrag von 1000 Mark gestiftet.

Ausführungsbedingungen zum Freiwilligen Arbeitsdienst

Berlin, 5. August. Unter dem 2. August sind die Ausführungsbedingungen des Reichsarbeitsministers zur Verordnung über den Freiwilligen Arbeitsdienst vom 18. Juli 1932 veröffentlicht worden. Den Vorschriften kommt besondere Bedeutung für die Praxis zu, weil die Verordnung vom 18. Juli 1932 im wesentlichen programmatischen Charakter trägt und in erster Linie die allgemeinen Grundzüge für die Neuregelung gebracht hat.

Ausstellung des Dresdner Kunstgewerbevereins

Im Rahmen der für diesen Sommer geplanten Allgemeinen Kunstausstellung sollten auch die Mitglieder des Dresdner Kunstgewerbevereins ihre Erzeugnisse ausstellen. Nach dem Scheitern dieses Planes treten nun die Kunsthandwerker, wie die einzelnen Künstlerverbände auch, mit einer eigenen Veranstaltung vor die Öffentlichkeit. Diese Schau wurde vor kurzem durch Professor Dr. Haisler und Friedrich Burghardt im Staatlichen Kunstgewerbemuseum eröffnet.

Auch das Kunstgewerbe steht heute in einer Krise. Der geringe Absatz guter Arbeiten läßt das Schollen ungemein. Dazu kommt noch ein innerer Kampf. Kunstgewerbliche Modedinge, die als geschmackvolle Ausschmückungen aller Art sehr den Reizen der Zeit dienen, gefährden bedenklich die ernste Arbeit des Kunsthandwerkes, in der sich hohes künstlerisches und technisches Können vereinen soll. Die alten Forderungen nach Schönheit des soliden Materials, nach gediegener Arbeit und reiner Zweckform werden nicht allenthalben mehr erfüllt. Das „launche Band“ arbeitet auch auf diesem Gebiete billig und schnell. Aber es vernichtet auch hier unheimlich jedes Ethos der menschlichen Arbeit. Wegen diese Forderungen, die durchaus nicht Tradition und Kunsthandwerk anerkennen, wenn es nicht Tradition und Berechtigung verlieren will. Theoretische Erörterungen und Proteste werden nicht fruchten. Allein die Arbeit und das Werk können überzeugen und zu neuer Geltung verhelfen. Dieser Aufgabe will die letzte Ausstellung dienen. Sie zeigt in reicher Fülle Arbeiten in den verschiedensten Techniken, Holzarbeiten, Keramik, Textilien, Buchkunst und Erzeugnisse in Metall und in Glas. Unter den etwa 50 Ausstellenden vermissen wir die beamteten Künstler und die Schulen. Das ist zu bedauern. So lobenswert auch die verstärkende Rücksichtnahme auf die freischaffenden ist, so wichtig und auffällig wäre aber auch für die Besucher die Möglichkeit eines Ueberblicks über das gesamte kunsthandwerkliche Können. Im übrigen darf diese Ausstellung als Fortsetzung und Erweiterung dessen betrachtet werden, was im vorigen Jahre in der Abteilung Kunsthandwerk der Veranstaltung „Kunstwerk im Raum“ zu sehen war.

An einigen Möbelstücken zeigt Professor Kopp sachliches und praktisches Können (Schreibtisch, Stuhlkonstruktionen). Wilsch, Glauß und Schönbrodt arbeiten mehr nach herkömmlichem Geschmack. Die kleinen Gebrauchsgegen-

stände in Schleiflack von Herrn Ehrlich sind von den Ausstellungen der Deutschen Werkstätten her bekannt. Der bekannte Keramiker Max Scheinich bemalt jetzt auch schön reizvoll kleine Holzboxen und Schalen. Von einem neuen Verzierungsverfahren verpricht er sich viel Erfolg. Ernst Nieke dreht aus geschliffen gewählten Stücken von Makassar-Ebenholz und schwarzer Birke allerlei Gebrauchsgüter und Ketten. Eine sehr modische Angelegenheit sind die Holzetiketten der W. Jenker und O. Heise. „Für jedes Kleid die passende Kette.“ Eine solche handwerkliche Arbeit ist die Schatulle von Tobias. Vette Hansen (Gambor) hat mit viel Jungkraft und volkstümlichem Sinn eine Reihe Kruppenfiguren geschaffen.

Unter den keramischen Arbeiten lassen wieder die von Johannes Reich (Ramona) und Kurt Feuerriegel (Frohburg) am ersten Stelle auf. Sie verbinden den Gebrauchswert mit guter dekorativer Wirkung. Die kleinen Tiergruppen der Alice Schömann (Meißen) sind nettlich und witzig. Edle Formen in Glas mit zum Teil seinem Schicksal zeigen Monika Halber, Schmutz, Richter und Ilse Rebel. Die Wandteppiche der Samira Vahrig zeichnen sich durch klare dekorative Gliederungen und starke farbige Wirkung aus. Die stofflichen Bestellungen der Zeit Leser haben wohl nur als Entwurfs-Berechtigung. Solche Technik und beständiges Material sind ja auch für den Teppich erforderlich. Es ist wohl bei Wandteppichen bemalt. In der Technik der Breitenweberei steht Herr Staudigel-Schierma reizvolle Bänder und Gürtel her. Handarbeiten aus Holz verfertigt Margaretha. Besondere Beachtung verdienen die Erzeugnisse aus den neuen Werkstätten von Wolle und Seide und handgewebte Kleiderstoffe jetzt in reicher Auswahl Gertrude Wollke, Friedr. Burghardt, verwendet für seine Feuchter und Schreibstiftgegenstände Metall und Glas. Der Formen und Schreibstiftgegenstände Material bestimmt. Der Kunst-Dienst hat feinerzeit mit Recht in der Ausstellung Kult und Form gerade diese Feuchter als moderne Gestaltung herausgestellt. Johannes Eckert und Hermann Ehrenlechner zeigen ihre bekannten guten Goldschmiedearbeiten. Eigene Wege geht in dieser Technik Albert Thomae. Auch Wendelsloh sucht neue Formen. Walter Hübner bildet aus Gold und Silber feingliedrige Ketten. Für solche Zwecke verwendet H. Engelmann Perlmutter und Dela Rother (Weipala) Email. Unter den Buchbindenarbeiten verdienen neben den Einbänden von Rudolf Pöschel, Fr. Zwana und Daxer & Schwebeliger vor allem die Ausführungen der Frig. Hanniger durch ihre Technik und Form aufseitige Auf-

Vertikales und Sächsisches

Nach kurzer Besserung wieder veränderlich

Das Wetter der nächsten Woche

Auch in dieser Woche hat die Herrschaft des im Bereiche der ozeanischen Zirkulation veränderlichen Wetters angehalten. Die vermutete Besserung ist zwar am Ende der Vorwoche eingetreten, wurde aber in unerwartet heftiger Weise von neuen Störungen, die in den fast kältesten Kontinent einbrachen, für einige Tage unterbrochen. Die schon vor acht Tagen vermutete langsame Wetterbesserung wird sich bis zum Wochenende vollends durchsetzen, da jetzt das atlantische Hoch, von weiterem Anhalten des Luftdruckes begünstigt, seinen Einfluß auch auf dem Kontinent in östlicher Richtung bemerkbar machen wird. Unter dem Einfluß des Hochs wird sich ein sehr umfangreiches Hoch bilden, das in der Mitte zwischen einem sehr umfangreichen russischen Hoch und dem jetzt wieder vorstoßenden Nordseehoch liegt, wird von einer Hochdruckbrücke überdeckt werden, in deren Bereich bei abnehmender Luftbewegung und schwachen Winden aus südlichen Richtungen für einige Tage mit sommerlich-betterem und warmem Wetter gerechnet werden kann. Erfahrungsgemäß dauert der Bestand nicht so lange, wie man erwarten würde, wenn es nicht zur Entwicklung eines selbständigen europäischen Hochwettergebietes kommt, was aber, soweit die Lage der Dinge es als möglich erscheinen läßt, nicht anzunehmen ist, da die von Westen heranziehenden Druckstörungen das schon heute kaum entfallende Zwischenhoch bedrohen.

Das sommerlich hart veränderliche Wetter — von einigen regenlosen schönen Sommertagen unterbrochen — wird aber andauern. Wir verbleiben im Kampfgebiet der Luftmassen, Schichtwetter wechselt mit trübem und regnerischen Tagen, und schon zu Beginn der nächsten Woche ist mit erneuter Unterbrechung der heiteren Tage, wenn auch nur auf kurze Zeit, zu rechnen.

Neue Zugverbindung Rippdorf-Dainberg. Vom 6. August an bis Ende August d. J. verkehrt an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen ein neuer Verlonzug von Rippdorf bis Dainberg (Sa.) Abfahrt in Rippdorf: 10.40 Uhr, Ankunft in Dainberg (Sa.): 12.12 Uhr. Der Zug hält an allen Unterwegsbahnhöfen. Aufschluß in Dainberg (Sa.) 12.10 Uhr in Richtung Dresden.

Internationale Gundeausstellung Dresden. Das Programm der am 8. und 4. September in der Sporthalle und Hauptbahnhof stattfindenden großen Gundeausstellung für alle Rassen ist schon erschienen. Es dürfte in diesem Jahre eine Veranstaltung werden, wie sie in diesem Umfang in Dresden noch nicht stattgefunden hat. Nicht weniger als zehn Siegerausstellungen sind angemeldet. Jeder Hund mit der Bewertung „Vorzüglich“, „Sehr gut“ und „Gut“ erhält eine künstlerische Plakette im Wert. Außerdem steht noch eine große Anzahl Preise zur Vergebung, u. a. 1000 Mk. Junggruppenpreise, sowie sechs sächsische Staatspreise. Auch die Reichsbahn unterstützt die Ausstellung, indem Sonntagskarten nach Dresden schon von Freitag, 2. September, 24 Uhr, ab gültig sind, wenn ein Ausweis beigelegt wird, daß der Besuch der Gundeausstellung beabsichtigt ist. Den Ausweis stellt der Kunologische Verein, Dresden 24, aus. Die Nummern der Hunde muß bis zum 25. August erfolgen. Einen zeitigen Niederschlag behält sich die Ausstellungsleitung vor. Die Richterliste zeigt Namen von nur ersten Autoritäten der einzelnen Rassen. Das Programm wird an Interessenten kostenlos abgegeben (Geschäftsstelle: Rammenstraße 15).

Der Wortschatz Wildpark bietet den Besuchern jetzt etwas Außerordentliches: Es stehen u. a. zwei sehr starke Rotfüchse an der Fütterung. Ihre kapitalen 16-Enden-Geweibe sind von solchen Ausmaßen, wie sie schon seit langem nicht mehr in Wortschatz gesehen werden konnten. Beide Füchse haben schon geflegt. Die edelgeformten Gewebe mit den langen, blankgelegten Enden bieten einen imposanten Anblick, der das Herz jedes Jägers und Naturfreundes höher schlagen läßt. Die starken 14- und 12-Enden-Füchse haben mit dem Jagen erst begonnen. An ihren Geweiben hängt der noch nicht ganz befestigte Haut in langen Hautstreifen herunter. Ganz ausgezeichnet haben sich auch die Damhirsche entwickelt. Es gibt darunter Füchse, deren Gewebe in deutschen Revieren wohl übergleichen suchen dürfen. Sehr viel Freude macht dem Besucher auch das Jungwild, sowohl der beiden genannten Wildgattungen, als auch der Mufflons und der „Schwarzfüchse“.

Waldpark hat Weiber Ork. Die Kulturverwaltung veranlaßt wegen Sonnabend, auf dem Konzertplatz im Waldpark einen „Weiberabend“ mit Konzerten, Gesang, Tanz und weiteren Vorreden. Es ist dafür gefordert, daß der Abend auch in diesem Jahre den Höhepunkt der sommerlichen Abendveranstaltungen bildet. Dem Konzertteil beitreten das Theater-Orchester, die Intime Kapelle und der bekannte Chorleiter Karl-Heinz von Rhein.

Waldpark. Am Freitag, den 22. August, ist ein 37-jähriger Waldarbeiter am Haisberg bei einem Sturz von einem 100 m hohen Felsen in die Tiefe gefallen. Er erlitt dabei Querschnittsverletzungen am Hinterkopf und vermachte eine Gehirnerschütterung und wurde in das Carolinhospital eingeliefert.

merkbarkeit. Ein kurzer Hinweis auf die Kleinschiffen und Plaketten von Paul Lindau und auf die technisch interessanten Aufsätze von O. Linke soll die Betrachtung dieser Ausstellung beschließen. W. Pr.

Kunst und Wissenschaft

Der Bühnenvolksbund über seine Arbeit

Der Bühnenvolksbund berichtet über seine Tätigkeit im Jahre 1931/32 und weist einleitend darauf hin, daß er die bereits in den vorhergehenden Jahren angebahnten Beziehungen zu den ihm nahestehenden künstlerischen Persönlichkeiten auf dem Gebiete von Theater und Spiel erweitert und erweiter hat und daß es ihm in einer großen Anzahl von Fällen gelungen ist, seinen Theaterreichtum entscheidend zu unterstützen, indem er Anerkennung rühmender Bühnendirektoren und Bühnenkünstler geltend zu machen. Als besonders bemerkenswert nennt er in diesem Zusammenhang die Vertiefung des neu vom Bunde gestifteten Jahresfestes für sächsische Dramatiker, die eine Auszeichnung von W. Heise, „Der Tag“, G. Heise, „Mahlender Wälder“, und A. W. Heider, „Friedensfeier“ erlangt. Mit dieser Preisverteilung, die unter Mitwirkung von Persönlichkeiten, wie Josef Nadler, Wilhelm Schöler und Paul Fechter, zustande kam, hatte der Bund in aller Deutlichkeit seine Stellung zur dramatischen Produktion der Welt bezeugt. Grundrissliche Bekennnischarakter hatte auch das im Bundesverlag herausgegebene Theaterwerk „Theater“. Der Bund gibt weiter die Vierteljahrschrift „Das Nationaltheater“, weiter eine Probenreihe: „Das Schauspiel der Gegenwart“, eine monatlich erscheinende dramaturgische Korrespondenz und eine Theaterkorrespondenz heraus. Besondere Bedeutung hatten auch die sechs Wandertage des Bundes, die rund 100 theaterische Städte des Reiches mit künstlerisch wertvollen Aufführungen verlor. Den Grundstein einer in gleicher Weise sozial und kulturell bestimmten Theaterpolitik vertrat der Bund in der Preussischen Landesbühnen, deren Wirken er vornehmlich zu Gunsten der Provinzialtheater zu beeinflussen suchte. Auch an den sogenannten Volkstheatertheatern beteiligte sich der Bund, deren Weiterentwicklung vielfach auf die Tätigkeit der Ortsgruppen des Bühnenvolksbundes zurückzuführen ist. Auf dem Gebiete der Volkstheater- und Volksbildung hat er in Verbindung mit Völkern

Wildweib im Chemnitzer Ostviertel

Wieder ein Nationalsozialist erschossen

Chemnitz. Ein unglücklicher Gewerkschaftler... Ein Nationalsozialist erschossen... Wieder ein Nationalsozialist erschossen...

Ein Todesopfer der Waffenschmäherei

Proßburg. Hier war es am Sonntag zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten gekommen... Ein Todesopfer der Waffenschmäherei...

Den Stiefsohn erstochen

Leipzig. In dem Hause Kienhöfner Straße 25 in Kienhöfner kam es am Donnerstagabend zwischen dem 51 Jahre alten Kriegsbefehlshaber... Den Stiefsohn erstochen...

Jum Einbruch in der Dolew'ele

Einbrecher verhaftet, wie von verschiedenen Tageszeitungen bereits berichtet, in der Nacht zum 30. Juli in die Walfährte „Dolew'ele“ bei Langenbrück einbrechen... Jum Einbruch in der Dolew'ele...

Ungeklärter Bekehrungsfall

Jenen gesucht

In der Golzeinstraße, gegenüber dem Grundstück Nr. 15, wurde am 2. August gegen 8.45 Uhr nachmittags ein zehnjähriges Mädchen von einem älteren... Ungeklärter Bekehrungsfall...

Wer kennt den Toten?

Am 2. August 1932 ist in Gauenitz die Leiche eines etwa 30 Jahre alten Mannes an der Ufer... Wer kennt den Toten?...

Helene Mayer an fünfter Stelle!

Deutschland in Los Angeles wiederum nur auf Plätzen

Auch Wegner ausgeschieden - Weimann mit 69,18 Meter unplatziert

Wieder umlagerten 40000 Zuschauer das gewaltige Stadion des Olympischen Stadions... Auch Wegner ausgeschieden - Weimann mit 69,18 Meter unplatziert...

Für die deutsche Mannschaft begann der Tag recht versprechend, als der Frankfurter Wegner seinen 400-Meter-Vorkampf in 50,4 Sek. gegen den Japaner Oki und Wilson (Kanada) gewinnen konnte... Helene Mayer an fünfter Stelle!

In den übrigen Vorkämpfen legten Strandvaal (Finnland), der junge Wiener Kuttner (40,2) und der Regner Gordon (USA)...

Aber schon im Zwischenlauf mußte Wegner, der von den deutschen Hoffnungen vielleicht zu schwer belastet war, gegen Amerikaner Weimann (48,8) und Ben Cashman (48,8)...

Auch der Kanadier Lewis kam noch vor ihm ins Ziel. Dagegen kam der Leipziger Jochen Wegner durch seinen dritten Platz hinter Gordon (48,8) und dem Engländer Krampling noch in die Vorentscheidung... Auch Wegner ausgeschieden - Weimann mit 69,18 Meter unplatziert...

Auch im Speerwerfen lag es gut an, als der Leipziger Weimann einen neuen olympischen Rekord mit der besten Vorkampfleistung von 69,18 Meter aufstellen konnte... Auch Wegner ausgeschieden - Weimann mit 69,18 Meter unplatziert...

drei Finnen auf den ersten Plätzen

Weltrekordmann Matti Järvinen warf 73,71 Meter, Sippala 69,80 Meter und Penttilä 68,70 Meter... drei Finnen auf den ersten Plätzen...

Dah es wieder einige Weltrekorde gab, dürfte nicht überraschen. Der Weltrekordhalter im Weitwurf, Ramba (Japan), legte im Dreifprung mit der neuen Weltbestleistung von 15,78 Meter vor dem Schweden Swenson (15,30 Meter) und seinem Landsmann Oshima (15,12 Meter)...

Die deutsche Mannschaft begann der Tag recht versprechend, als der Frankfurter Wegner seinen 400-Meter-Vorkampf in 50,4 Sek. gegen den Japaner Oki und Wilson (Kanada) gewinnen konnte... Helene Mayer an fünfter Stelle!

In den übrigen Vorkämpfen legten Strandvaal (Finnland), der junge Wiener Kuttner (40,2) und der Regner Gordon (USA)...

Aber schon im Zwischenlauf mußte Wegner, der von den deutschen Hoffnungen vielleicht zu schwer belastet war, gegen Amerikaner Weimann (48,8) und Ben Cashman (48,8)...

Auch der Kanadier Lewis kam noch vor ihm ins Ziel. Dagegen kam der Leipziger Jochen Wegner durch seinen dritten Platz hinter Gordon (48,8) und dem Engländer Krampling noch in die Vorentscheidung... Auch Wegner ausgeschieden - Weimann mit 69,18 Meter unplatziert...

1500-Meter-Entscheidung

In der die Finnen diesmal im geschlagenen Felde endeten. Nach wechselvollem Verlauf kam der Italiener Becalli erst auf der Hiesgerade nach vorn und legte in der neuen olympischen Rekordzeit von 3:51,2 Min. vor Gomez (England) und dem kanadischen Regier Edward...

Auch in den nichtleichtathletischen Wettbewerben lag es für Deutschland nicht rosig aus. Besonders bedauerlich ist das völlige Versagen Helene Mayers...

Preis (Österreich) Siegerin im Florett

Helene Mayer erlitt mehrere Niederlagen. Zunächst wurde sie von der Ungarin Boden mit 6:4 geschlagen, und dann von der Österreicherin Preis gegenüber, gegen die sie bereits 4:1 führte. Doch zu einem Siege langte es nicht; Preis konnte auf 4:4 gleichziehen und dann den nachbringenden Treffer erreichen... Preis (Österreich) Siegerin im Florett...

Unter atemloser Spannung der Zuschauer wurde das Finale ausgetragen. Nach 2:2 folgte 3:2. Dann konnte die Österreicherin zwei weitere Treffer für sich buchen, so mit 5:3 den olympischen Sieg an sich bringen. Die Engländerinnen mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. Helene Mayer konnte nur einen fünften Platz erringen...

Das Schießen des modernen Fünfkampfes Der moderne Fünfkampf wurde mit dem Schießwettbewerb fortgesetzt. Nach den ersten Wettkämpfen haben sich die Deutschen verhältnismäßig gut platziert. Peterich und Kemmer kamen jeweils auf 180 Punkte und platzierten sich an vierter Stelle...

Das Gesamtklassement nach fünf Tagen

1. Vereinigte Staaten 80 P.; 2. Frankreich 24 P.; 3. Italien 19 P.; 4. Finnland 18 P.; 5. Schweden 12 P.; 6.7. Kanada und England 11 P.; 8. Deutschland 10 P.; 9.11. Polen, Dösterreich, Japan 7 P.; 12.14. Irland, Tschechoslowakei, Ungarn 6 P.; 15. Holland 5 P.; 16.17. Dänemark, Australien 3 P.; 18. Lettland 2 P.; 19.20. Philippinen, Südafrika 1 P.

Ein zeitgenössisches Regiebuch zu Shakespeares Dramen

Ein bedeutendes Shakespearestudium ist, wie aus Rom berichtet wird, loben dem Professor der englischen Literatur an der Universität von Florenz, Gian Giorgio de' Rossi, in der ersten Ausgabe der Bibliothek zu Padua gelungen. Hier erkannte er in dem von der Forderung bisher übersehenen und in dem Katalog von Sir Sidney Lee als „frühe handschriftliche Notizen von einem in den Stücken auftretenden Theaterdirektor“ abgetanen Folio aus der Schrift und dem Charakter der Notizen eine „zeitgenössische genaue“ Abschrift. Die handschriftlich vorgenommenen Eintragungen finden sich in drei Shakespeareschen Dramen: „Macbeth“, „Wintermärchen“ und „Achtundvierzig“. Sie enthalten die Namen und die Anfangsbuchstaben von verschollenen Schauspielern, die in der Frühzeit von Shakespeares Ruhm zu seinen Stücken aufgetreten sind. Man erkennt auch aus diesen Aufzeichnungen, daß die Dramen des Dichters schon sehr früh arg für die Bühne zugeschnitten wurden, da hier ganze Szenen, Teile von Szenen, Versgruppen und einzelne Aussprüche ausgelassen wurden. Besonders stellen sich schon damals, um dem Geschmack mancher Hörer entgegenzukommen, herbe Wendungen und Schmäler dem Jenseitigen Opfer. Einige Verse vor dem Auftreten eines Schauspielers sind „Warnungsgelichen“ für ihn eingetragen, damit er rechtzeitig auf sein eigentliches Stichwort aufmerksam wird. An diesen Stellen finden sich die Namen der Schauspieler. Ebenso sind Hinweise für Bühnengeräusche und Farbeneffekte und ein Verzeichnis der Bühnenrequisiten an verschiedenen Stellen eingetragen. Unter den letzteren findet sich in der Szenenliste des „Macbeth“ ein wichtiges Gerät, das heute bei keiner „Macbeth“-Aufführung fehlen darf, das aber in dem gedruckten Folio nicht enthalten ist: der Dekanessel. Professor Rossi bereitet eine Ausgabe seines Shakespeareschen, die auch die Notizen und Eilen enthalten soll, vor, die demnächst in der „Civilta Moderna“ erscheinen wird.

Neue deutsche Kompositionen. Adolf Busch

bedeutend werden ein neues Werk für kleines Orchester „Capriccio“, das auf dem internationalen Kammermusikfest in Venedig unter Leitung von Fritz Busch (Dresden) zur Uraufführung gelangt. — Neue Kammermusikwerke liegen von Otto Siegl vor, der nach längerer Pause wieder vor die Öffentlichkeit tritt. Es handelt sich um Variationen über ein eigenes Thema für Violine und Klavier, ferner um Variationen über das Schweizer Volkslied für zwei Violinen und Bratschen und um ein Streichquartett. — Armin Knab veröffentlicht eine neue Violin-„Etonner Vieder“, denen die bekannten Uebersetzungen Richard Dehmels zugrunde liegen.

Max-Meyerfest in Kolberg

Das alljährliche Pommerische Musikfest in Kolberg wird im Jahre 1932 im Reichen Max Meyers Fest. Mit namhaften Dirigenten und Solisten werden bereits Verhandlungen für das Max-Meyer-Fest geführt.

Kauffmanns Jubiläum der „Cavalleria rusticana“

Pietro Mascagnis Einakter „Cavalleria rusticana“ gehört heute noch, vierzig Jahre nach der Uraufführung, zu den beliebtesten und meistgespielten Opern der Welt. Das Werk konnte in diesen Tagen das selbste Jubiläum seiner 1000. Aufführung begehen. Das bedeutet einen Jahresdurchschnitt von 300 Aufführungen.

Nach in Italien keine preisgekrönten Opern

Bekanntlich ist der deutsche Wettbewerb für eine Volksoper ergebnislos verlaufen. Ähnlich liegen die Dinge in Italien. Auch bei dem vom Königlichem Theater in Turin ausgeschriebenem Opern-Wettbewerb erfolgte keine Preisverteilung, da keiner der eingereichten Werke den höchsten Anforderungen entsprach. Nur „Der Clui“, die Oper Giulio Palatitelli, eines jungen Turiner Komponisten, wurde mit einem besonderen Lob erwähnt. Dem Werk, das im kommenden Winter uraufgeführt werden soll, liegt die

Helene Mayer an fünfter Stelle!

Deutschland in Los Angeles wiederum nur auf Plätzen

Auch Wegner ausgeschieden - Weimann mit 69,18 Meter unplatziert

Wieder umlagerten 40000 Zuschauer das gewaltige Stadion des Olympischen Stadions... Auch Wegner ausgeschieden - Weimann mit 69,18 Meter unplatziert...

Für die deutsche Mannschaft begann der Tag recht versprechend, als der Frankfurter Wegner seinen 400-Meter-Vorkampf in 50,4 Sek. gegen den Japaner Oki und Wilson (Kanada) gewinnen konnte... Helene Mayer an fünfter Stelle!

In den übrigen Vorkämpfen legten Strandvaal (Finnland), der junge Wiener Kuttner (40,2) und der Regner Gordon (USA)...

Aber schon im Zwischenlauf mußte Wegner, der von den deutschen Hoffnungen vielleicht zu schwer belastet war, gegen Amerikaner Weimann (48,8) und Ben Cashman (48,8)...

Auch der Kanadier Lewis kam noch vor ihm ins Ziel. Dagegen kam der Leipziger Jochen Wegner durch seinen dritten Platz hinter Gordon (48,8) und dem Engländer Krampling noch in die Vorentscheidung... Auch Wegner ausgeschieden - Weimann mit 69,18 Meter unplatziert...

Auch im Speerwerfen lag es gut an, als der Leipziger Weimann einen neuen olympischen Rekord mit der besten Vorkampfleistung von 69,18 Meter aufstellen konnte... Auch Wegner ausgeschieden - Weimann mit 69,18 Meter unplatziert...

drei Finnen auf den ersten Plätzen

Weltrekordmann Matti Järvinen warf 73,71 Meter, Sippala 69,80 Meter und Penttilä 68,70 Meter... drei Finnen auf den ersten Plätzen...

Dah es wieder einige Weltrekorde gab, dürfte nicht überraschen. Der Weltrekordhalter im Weitwurf, Ramba (Japan), legte im Dreifprung mit der neuen Weltbestleistung von 15,78 Meter vor dem Schweden Swenson (15,30 Meter) und seinem Landsmann Oshima (15,12 Meter)...

Die deutsche Mannschaft begann der Tag recht versprechend, als der Frankfurter Wegner seinen 400-Meter-Vorkampf in 50,4 Sek. gegen den Japaner Oki und Wilson (Kanada) gewinnen konnte... Helene Mayer an fünfter Stelle!

In den übrigen Vorkämpfen legten Strandvaal (Finnland), der junge Wiener Kuttner (40,2) und der Regner Gordon (USA)...

Aber schon im Zwischenlauf mußte Wegner, der von den deutschen Hoffnungen vielleicht zu schwer belastet war, gegen Amerikaner Weimann (48,8) und Ben Cashman (48,8)...

Auch der Kanadier Lewis kam noch vor ihm ins Ziel. Dagegen kam der Leipziger Jochen Wegner durch seinen dritten Platz hinter Gordon (48,8) und dem Engländer Krampling noch in die Vorentscheidung... Auch Wegner ausgeschieden - Weimann mit 69,18 Meter unplatziert...

1500-Meter-Entscheidung

In der die Finnen diesmal im geschlagenen Felde endeten. Nach wechselvollem Verlauf kam der Italiener Becalli erst auf der Hiesgerade nach vorn und legte in der neuen olympischen Rekordzeit von 3:51,2 Min. vor Gomez (England) und dem kanadischen Regier Edward...

Auch in den nichtleichtathletischen Wettbewerben lag es für Deutschland nicht rosig aus. Besonders bedauerlich ist das völlige Versagen Helene Mayers...

Preis (Österreich) Siegerin im Florett

Helene Mayer erlitt mehrere Niederlagen. Zunächst wurde sie von der Ungarin Boden mit 6:4 geschlagen, und dann von der Österreicherin Preis gegenüber, gegen die sie bereits 4:1 führte. Doch zu einem Siege langte es nicht; Preis konnte auf 4:4 gleichziehen und dann den nachbringenden Treffer erreichen... Preis (Österreich) Siegerin im Florett...

Unter atemloser Spannung der Zuschauer wurde das Finale ausgetragen. Nach 2:2 folgte 3:2. Dann konnte die Österreicherin zwei weitere Treffer für sich buchen, so mit 5:3 den olympischen Sieg an sich bringen. Die Engländerinnen mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. Helene Mayer konnte nur einen fünften Platz erringen...

Das Schießen des modernen Fünfkampfes

Der moderne Fünfkampf wurde mit dem Schießwettbewerb fortgesetzt. Nach den ersten Wettkämpfen haben sich die Deutschen verhältnismäßig gut platziert. Peterich und Kemmer kamen jeweils auf 180 Punkte und platzierten sich an vierter Stelle...

Das Gesamtklassement nach fünf Tagen

1. Vereinigte Staaten 80 P.; 2. Frankreich 24 P.; 3. Italien 19 P.; 4. Finnland 18 P.; 5. Schweden 12 P.; 6.7. Kanada und England 11 P.; 8. Deutschland 10 P.; 9.11. Polen, Dösterreich, Japan 7 P.; 12.14. Irland, Tschechoslowakei, Ungarn 6 P.; 15. Holland 5 P.; 16.17. Dänemark, Australien 3 P.; 18. Lettland 2 P.; 19.20. Philippinen, Südafrika 1 P.

Fesche Pelz-Jäckchen

EM. 60.00, 80.00, 100.00 etc. Frauenstraße 11 Ecke Neumarkt Gegründet 1865

Ein zeitgenössisches Regiebuch zu Shakespeares Dramen

Ein bedeutendes Shakespearestudium ist, wie aus Rom berichtet wird, loben dem Professor der englischen Literatur an der Universität von Florenz, Gian Giorgio de' Rossi, in der ersten Ausgabe der Bibliothek zu Padua gelungen. Hier erkannte er in dem von der Forderung bisher übersehenen und in dem Katalog von Sir Sidney Lee als „frühe handschriftliche Notizen von einem in den Stücken auftretenden Theaterdirektor“ abgetanen Folio aus der Schrift und dem Charakter der Notizen eine „zeitgenössische genaue“ Abschrift. Die handschriftlich vorgenommenen Eintragungen finden sich in drei Shakespeareschen Dramen: „Macbeth“, „Wintermärchen“ und „Achtundvierzig“. Sie enthalten die Namen und die Anfangsbuchstaben von verschollenen Schauspielern, die in der Frühzeit von Shakespeares Ruhm zu seinen Stücken aufgetreten sind. Man erkennt auch aus diesen Aufzeichnungen, daß die Dramen des Dichters schon sehr früh arg für die Bühne zugeschnitten wurden, da hier ganze Szenen, Teile von Szenen, Versgruppen und einzelne Aussprüche ausgelassen wurden. Besonders stellen sich schon damals, um dem Geschmack mancher Hörer entgegenzukommen, herbe Wendungen und Schmäler dem Jenseitigen Opfer. Einige Verse vor dem Auftreten eines Schauspielers sind „Warnungsgelichen“ für ihn eingetragen, damit er rechtzeitig auf sein eigentliches Stichwort aufmerksam wird. An diesen Stellen finden sich die Namen der Schauspieler. Ebenso sind Hinweise für Bühnengeräusche und Farbeneffekte und ein Verzeichnis der Bühnenrequisiten an verschiedenen Stellen eingetragen. Unter den letzteren findet sich in der Szenenliste des „Macbeth“ ein wichtiges Gerät, das heute bei keiner „Macbeth“-Aufführung fehlen darf, das aber in dem gedruckten Folio nicht enthalten ist: der Dekanessel. Professor Rossi bereitet eine Ausgabe seines Shakespeareschen, die auch die Notizen und Eilen enthalten soll, vor, die demnächst in der „Civilta Moderna“ erscheinen wird.

Neue deutsche Kompositionen. Adolf Busch

bedeutend werden ein neues Werk für kleines Orchester „Capriccio“, das auf dem internationalen Kammermusikfest in Venedig unter Leitung von Fritz Busch (Dresden) zur Uraufführung gelangt. — Neue Kammermusikwerke liegen von Otto Siegl vor, der nach längerer Pause wieder vor die Öffentlichkeit tritt. Es handelt sich um Variationen über ein eigenes Thema für Violine und Klavier, ferner um Variationen über das Schweizer Volkslied für zwei Violinen und Bratschen und um ein Streichquartett. — Armin Knab veröffentlicht eine neue Violin-„Etonner Vieder“, denen die bekannten Uebersetzungen Richard Dehmels zugrunde liegen.

Max-Meyerfest in Kolberg

Das alljährliche Pommerische Musikfest in Kolberg wird im Jahre 1932 im Reichen Max Meyers Fest. Mit namhaften Dirigenten und Solisten werden bereits Verhandlungen für das Max-Meyer-Fest geführt.

Kauffmanns Jubiläum der „Cavalleria rusticana“

Pietro Mascagnis Einakter „Cavalleria rusticana“ gehört heute noch, vierzig Jahre nach der Uraufführung, zu den beliebtesten und meistgespielten Opern der Welt. Das Werk konnte in diesen Tagen das selbste Jubiläum seiner 1000. Aufführung begehen. Das bedeutet einen Jahresdurchschnitt von 300 Aufführungen.

Nach in Italien keine preisgekrönten Opern

Bekanntlich ist der deutsche Wettbewerb für eine Volksoper ergebnislos verlaufen. Ähnlich liegen die Dinge in Italien. Auch bei dem vom Königlichem Theater in Turin ausgeschriebenem Opern-Wettbewerb erfolgte keine Preisverteilung, da keiner der eingereichten Werke den höchsten Anforderungen entsprach. Nur „Der Clui“, die Oper Giulio Palatitelli, eines jungen Turiner Komponisten, wurde mit einem besonderen Lob erwähnt. Dem Werk, das im kommenden Winter uraufgeführt werden soll, liegt die

Der Mann im Moor

„Rein, lieber morgen erst.“
 „Gut“, war er gleich einverstanden. „Morgen bin ich wieder da und werde dich im Auto abholen. Aber soll ich dich im Flussegang abholen?“
 „Lieberhaupt nicht“, entschied Marileen, die rasch überlegt hatte, daß sie vielleicht morgen noch einmal ins Moor würde gehen müssen, wenn ihr Schwelmer tatsächlich erkrankt sein sollte. „Ich gehe lieber zu Fuß, dann hat auch Dein feiner Spaziergang. Hole mich keinesfalls ab, bringe mich lieber am Abend im Auto nach Hause, wenn du willst.“
 „Das werde ich jedenfalls.“
 Als er sich verabschiedete, sagte sie noch einmal:
 „Also, du holst mich nicht ab, das ist abgemacht, aber du bringst mich nach Hause. Es wird so früh dunkel und der Weg durch die Heide ist dann unheimlich.“
 „Natürlich fahre ich dich zurück“, sagte er, „aber warum soll ich dich nicht auch abholen? Den Spaziergang könnten wir ja zusammen machen.“
 „Rein, nein, ich gehe vielleicht vorher noch ins Dorf, weil — da ist die fränke Frau Seiler, die ich besuchen will.“ Sie wurde rot, weil sie log und erwiderte hastig: „Vielleicht... und dann verfahren wir uns nur. Bitte nicht!“
 „Nun, wie du willst.“

Siebentes Kapitel

Der Wind hatte nachgelassen, es war wärmer geworden, aber es regnete etwas, als Marileen sich auf den Weg ins Moor machte. Sie hatte das leichte Hauskleid mit Wulst und dicken Vodenrock vertauscht, ein weites Regencape umhüllte sie und den Rucksack, den sie unter dem Arm trug. Er war schwer, so vielerlei hatte sie noch hineingegeben, auf dem Rücken hätte sie die Last weniger gespürt, aber sie wäre auch unter dem Regencape jedem, der ihr begegnete, bemerkbar geworden.

Damit Jansen oder gar Frau Linke nicht vermuten konnten, daß sie ins Moor gehen wollte, ging sie erst in entgegengekehrter Richtung. Nur ein Mitwagen, mit danebenstehendem schlaftrunkenen Anstreicher, begegnete ihr auf der Landstraße. Kurz vor dem Dorf bog sie in die Heide ein. Hier weidete der Schäfer von Wolfslach seine Schafe. Sie wußte, daß er ganz taub war und schwachsinmig; er sah auf einem Baumstumpf, strickte an einem langen grauen Strumpf und sah nicht auf, als sie vorüberging. Nur seine wolligen Unterarmen hoben neugierig die Köpfe und schüttelten sich dann, daß das Wasser aus ihrem Fleiß sprühte; ihr fruppiger, dicker Wächter näherte sich knurrend und mit heiserer Rute Brin, der ihn aber nicht beachtete.

Die Wälder gingen tief und laudten einen feinen Sprühregen herab. Das war gut. Bei solchem Wetter war Rebel nie zu befürchten. Es war aber dumm, daß sie den weiten Umweg hatte machen müssen, denn der Rucksack wurde immer schwerer, und sie war nicht gewohnt, schwere Pakete zu tragen. Endlich erreichte sie das Moor. Der Weg war naß und federig unter ihr mehr noch als sonst. Sie ging schnell und ihr wurde warm, die Last des Rucksackes immer lästiger. Der feine Regen machte die Luft unheimlich; zurückblickend, sah sie die Dächer der Dörfer nicht mehr. Sie wußte, daß die Gebäude leerstanden; denn vor einigen Tagen waren die Straßlinge abtransportiert worden. Es wurde also nicht mehr im Moor gearbeitet, das zu wissen, war gut. Sie sah auch die Scheuer auf dem Hügel erst in grauen Umrissen austreten, als sie schon nah war. Windstiesel stand der plumpe Bau auf der kleinen Anhöhe, das Tor geschlossen, nichts daran verriet, daß ein Mensch darin hauste. Und das Moor ringsum, wie ausgestorben, kein Vogel flatterte auf oder ließ sich hören, und natürlich weit und breit kein menschliches Wesen zu sehen. Es war auch nicht ein Wetter, im Moor spazierenzugehen.

Ihre Marileen ihrem Ziel kam, umso kürzer wurden ihre Schritte, immer ängstlicher ging sie. Sie hatte plötzlich Angst. Nicht vor dem Mann, aber vor dem, was sie nicht wußte, vielleicht, daß sie ihn nicht mehr finden

würde, oder — tot... Fehlt war sie so naß, daß sie die großen Bretter der Scheuer sah, schwarz von Rasse, und als sie die kleine Steigung hinaufschritt, flogen zwei graue Krähen mit häßlichem Schrei auf. Da mußte sie stehenbleiben, so rasend begann ihr Herz zu klopfen. Aber nun hörte sie Brin, der vorausgelaufen war, freudig bellend, da wußte sie, daß der Dornock noch da war und noch lebte. Und nun wurde sie von ganz anderer Angst befallen, sinnlos und verwirrend, Angst vor der Wiederbegegnung mit ihm. Sie ließ den Rucksack fallen, sie wandte sich, sie wollte davonlaufen, so schnell ihre Füße sie tragen konnten. Doch da kam Brin zurückgelacht, umsprang sie und winkelte aufgeregt. Nun sah sie auch ihn. Wenigstens konnte sie nicht mehr, jetzt wollte sie auch nicht mehr, aber sie fand regungslos, sah ihm entgegen, und undenkbar drückte sie ihrem Mantel die rechte Hand auf ihr schmerzhaft schlagendes Herz. Rein Wort kam über ihre Lippen, doch ihre Augen sprachen, und viel bereiteter, als sie ahnte.

Er sah ganz so aus, wie sie ihn sich vorgestellt hatte, wenn sie an ihn gedacht, von ihm geträumt. Den Mann mit dem Bart hatte sie vergessen, sie dachte auch jetzt nicht an den Bart, den er nicht mehr trug. Sein Gesicht war glatt rasiert, drüsenlos und doch bleich, hager, die Schläfen eingesenken, tief in den Höhlen liegend die graublauen Augen; deutliche Spuren der Entbehrungen, die er ertragen. Doch machte er keinen verwilderten Eindruck. Er trug die graue, mit kleinem blauen Muster verzierte Strickjacke, die sie ihm geschickt hatte, feldgraue Anleehosen, graue, blaugemusterte Sportstrümpfe und braune Schnürstiefel. Um seinen mageren Hals lag ein weißer Umlegekragen. Die Sachen hatte ihr Bruder Robert getragen, sie waren ihrem Auge bekannt, machten des Mannes Erscheinung für vertraut, als kenne sie ihn schon längst. In seinen Augen erstrahlte frohes Lachen, als er ihr nahe kam.

„Sie kommen“, sagte er, „weil ich Sie so sehr herbeigewünscht habe. Ich wagte es kaum zu hoffen, und doch — doch habe ich Sie erwartet.“

War nicht mehr rauf Klang seine Stimme. Sie reichte ihm die Hand, er beugte sich herab und küßte sie.

„Ich kam, ich dachte Sie wären krank, da mußte ich doch nachsehen.“

„Ich war krank. Ach, und nun haben Sie sich mit dem Sack da geschleppt.“

Er hob den Rucksack auf und sie gingen zur Scheuer. Er überblickte gewohnheitsmäßig die beiden Wege, die vom Hügel aus durchs Moor führten, der eine, den Marileen heute genommen war, und den, der in die Heide sich verlor, dort auf dem Weg nach Moorbad traf. Direkt nach Moorbad gab es keinen Weg vom Hügel aus, denn da war unangenehmer Sumpf. Er wies auf ein zusammengehäuertes Heubündel, dicht am Eingang der Scheuer.

„Nehmen Sie aus“, bat er.

Sie schloß, daß ihre Anie zitterten, und so setzte sie sich auf das Heubündel, während er sich auf ein paar Balken niederließ, die neben der Scheurenwand übereinanderlagen.

„Haben Sie Fieber?“ erkundigte sich Marileen. „Man bekommt leicht Fieber im Moor.“

„Ja, Fieber“, nickte er, „außerdem Rheumatismus oder was es nun war. Steif wie ein Eisenklotz war ich, konnte zwei Tage lang kein Glied rühren.“

„Es ist so feucht im Moor“, sagte sie.

„Ja, und wenn man alt wird...“ Er lachte jugendlich, weil er sich so jung und so froh fühlte, wie schon lange nicht mehr. „Rein, es war meine Schuld“, erklärte er, „ich nahm nämlich ein Bad. Wie konnte ich die schöne Wälsche, die ich im Rucksack sand, ansiehen, ehe ich wenigstens in kaltem Wasser gebadet hatte. Und es war sehr kalt in der Nacht, als...“

„In der Nacht badeten Sie?“

„Der Tag ist nicht des Menschen Freund, der ein Flüchtlings ist.“

„Natürlich mußten Sie sich erkalten.“

„Ja, es scheint so. Dazu ist der Tümpel, der einigermaßen klares Wasser hat, so weit fort, fast in Moorbad, und eiskalt, weil da ein Bach hineinmündet. Ich benutze es auch als Trinkwasser, dafür ist es gut. Ich konnte mich lange nicht erwärmen, wie tief ich mich auch ins Feuer vergrub.“

„Ich habe Aspirin mitgebracht“, sagte Marileen. Sie öffnete den Rucksack und begann auszupacken. Zwei Drangen, Semmelin, ein flächchen Rum und ein sorgfältig in Pergament eingeschlagenes Beifoot, das sie vom Abend-

sich fortzuschmecken verstanden hatte. Sie bekam vor Eifer rote Wangen, weil sie das Aspirin nicht fand. Er sah ihr zu, sich herabbeugend; und die Höhe des Wälschens, der Duft, der ihrem Haar entströmte, betäubte seine Sinne. Wie schön, wie lieb, wie jung sie war! Und mehr noch, sie war ihm gut, das erkannte er inständig. War es ein Wunder, daß sein Blut rascher strömte, sein Herz schneller schlug?

Sie fand dann das hellblaue Paketchen in ihrer Tasche und hielt es erfreut hoch:

„Hier ist es! Ich wußte doch...“ Ihre Augen begegneten seinem aufleuchtenden Blick, da brach sie ab, erzitterte und wurde verwirrt. Er aber glitt von dem Balken herab zu Boden, kniete vor ihr und hob die Arme, sie zu umfassen.

„Nicht — nicht!“ wollte sie wehren; aber nun sah sie sein Gesicht ganz nah, seine bittenden Augen, seinen häßlichen, knabenhaften Mund; und gewaltsam stutete in ihr empor, was sie längst empfunden, aber nicht erkannt hatte. Sie wußte gar nicht, was sie tat, als sie sich herabneigte, ihm die Hände auf die Schultern legte und ihn langsam an sich zog. Bild rührte in Bild und baute eine Brücke von Herz zu Herz.

„Ja, ich liebe dich“, sagte sie einfach.

Astes Kapitel

Wie beabsichtigt, kamen Tante Dora und Rita am Montag zurück und hatten viel zu erzählen. Sie hatten ein neues Stück von Shaw gesehen, es hatte Tante Dora gar nicht und Rita sehr gefallen. Tante Dora fand, Marileen läche angegriffen aus, aber Marileen verstaubte, sie läche sich durchaus wohl. Rita wußte, daß Marileen es nicht liebte, wenn man über ihr Aussehen und ihr Wesen Bemerkungen machte, gerade darum betrachtete sie die Schwester kritisch.

„Du hast so glänzende Augen, Peem, als hättest du Fieber oder als wärst du verliebt. Was von beiden ist richtig?“

„Das zu ergründen, überlasse ich dir.“

„Offenlich hast du dir doch nicht was im Moor geholt, Kind, als du dich im Rebel verirrtest“, sagte Tante Dora ganz besorgt, weil wieder irgend etwas an Marileen verändert erschienen. „Woonobel sind so tüdlich.“

Marileen reichte ihr gerade eine Tasse Tee und erzählte plötzlich heftig, ihre Hand zitterte. Sie sagte nichts, schüttelte nur den Kopf, setzte sich dann so, daß ihr Gesicht im Schatten blieb, während sie ihren Tee trank. Tante Dora und Rita stellten Fragen. Ob sie bei Frau von Verker in Moorbad war. Sie sei am Sonnabend und am Sonntag nachmittags in Moorbad gewesen. Sie erzählte, wie sie mit nachmittags in Moorbad gewesen. Sie erzählte, wie sie mit nachmittags in Moorbad gewesen. Sie erzählte, wie sie mit nachmittags in Moorbad gewesen.

„Darum begnügt er sich nicht, ein guter Landwirt zu sein, der Raß. Mit seiner Sucht nach Geldentzaten hält er seine Mutter dauernd in Angsten.“

„Er ist nun mal ein kleiner Verrückter“, lachte Rita.

Marileen ging bald hinaus, sie wollte mit Brin durch den Park gehen, es war ganz dunkel wurde.

Kaum war sie hinaus, sagte Rita wieder:

„Wenn ich nicht wüßte, daß sie es nicht ist, würde ich glauben, Marileen sei verliebt.“

„Unfinn“, entschied Frau von Medem und seufzte dann. Sie hätte es gern gesehen, wenn Marileen zu Otto von Specht eine Reinkung gefaßt hätte, die im Laufe der Zeit auf Zeit mit ihm hätte. Otto liebte Marileen, das war ganz offenbar, aber es offener er es zeigte, um so abnehmender wurde sie. Frau von Medem meinte, Otto von Specht sei ein gefestigter Charakter, das Spechtische Rittergut Kranau wäre ein wunderbarer und wertvoller Besitz, Otto der einzige Erbe seines alternden Vaters. Wenn Marileen ihn heiratete, konnte man annehmen, daß sie fürs Leben geborgen sein würde. Otto war eine männliche Persönlichkeit, ein Mensch, der wußte, was er wollte, und festhielt, was er hatte. Er war nicht so ein Wippchen, wie, leider, der arme Raß, der glaubte, mit Gefahren spielen zu müssen, um zu beweisen, daß er doch ein Mann sei.

(Fortsetzung folgt.)

Schmorl's Wochenend-Keks

Konditor Schmorl
 Windrufer Straße 21, vom Altmärkter links Seite
 Amalienstraße 2/10, am Pirmaischen Platz

Wetternachrichten vom 5. August



Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen		Richtung aus	Stk. (1-12)	Wetter	Windgeschw.	Wolkenh.	Sichtweite
	7 Uhr morg.	8 Uhr morg.						
Dresden	+13	+20	still	—	2	0,0	—	—
Leipzig	+14	+21	W	1	3	4,0	—	—
Riesa	+15	+21	NW	2	3	2,0	—	—
Zittau-Nitrsch.	+11	—	ONO	1	0	2,0	—	—
Chemnitz	+12	+18	SW	2	4	2,0	—	—
Annaberg	+10	+15	W	2	4	6,0	—	—
Bieleberg	+7	+10	WNW	3	8	8,0	—	—

Veränderung d. Wetter: 0 miltenlos, 1 heiter, 2 hellbedeckt, 3 wolkig, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schauer, 7 Orkan oder Hagel, 8 Sturm oder Stiel (Schwäche weniger als 2 Kilometer), 9 Donner. Temperaturen + Wärmegrade. — Nullgrade. * In den letzten 24 Stunden Viter auf das Quadratmeter.

Sonnenscheindauer in Dresden, 4. Aug.: 2,4 Stunden —
 Tagesmitteltemperatur + 16,2°C; Abweichung v. Normalwert — 2,3°C

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 4. Aug. 14 Uhr: 761,1 — 65 %; 21 Uhr: 761,3 — 61 %; 5. August 7 Uhr: 762,7 — 66 %

Eiswasserwärme: 5. August 8 Uhr: + 17,1°C

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Raß	Mühl	Voss	Pörs	Brand	Met-	Wels-	Wul-	Dresden
4. August	+91	+4	+25	+20	—	+40	+63	+27	— 188
5. August	+104	+88	+42	+34	+30	+127	+118	+117	— 109

Zentralverwaltung der Wetterdienst

Das fäbwehliche Hoch ist weiter nach Mitteleuropa vorgezogen und überlagert Deutschland. Dieses wird von einer sehr schwachen fäbwehlichen Luftströmung getroffen und weiß bei unheimlichen Bewölkungsverhältnissen niederschlagsfreies Wetter auf. Die Temperaturen sind gegen gestern morgen nicht nennenswert verändert. Der Druck steigt bei und noch langsam an. Somit ist zu erwarten, daß das Hoch über dem Festland fernerhin an Raum gewinnen und unter Wetter beherrschend wird. Der Einfluß der Seewinde wird wohl nur langsam abnehmen.

Witterungsbedingungen

Weiß schwache Winde aus westlichen Richtungen. Normalen Wetter bis mäßig bewölkt. Neigung zur Nebelbildung. Warm. Bewitter nicht ausgeschlossen. Günstig geringe Niederschläge.

Silberdienst-Bekehrung der Untergruppe Dresden

Sonntag, 7. August 1932, 16 Uhr, in beiden Sälen des **Städt. Ausstellungspalastes**

G Sturmfeier!

Konzert der Kapelle Dell und des S.-S. 1/100

Reichhaltiges Werbeprogramm anschließend Deutscher Tanz!

Eintritt nur für Mitglieder der NSDAP (Notverordnung)

Möbel

Ich verkaufe jetzt **30-50% billiger** als vor 2 Jahren.

Großes Lager Speise-, Herren-, Schlafzimmer Küchen- und Einzeilmöbel

Möbel-Nachts Kaufhofstraße 31 Ecke Wilsdruffer Str.

DRUCKSACHEN

von uns ausgeführt erhöhen Ihren Umsatz

Liesch & Reichardt Dresden - Altstadt 17 Marienstr. 22-27

3000 STÜCK

Kleider-Schürzen

prima Stoffe, feinstenfarbig, richtige Längen und Weiten

für den Spottpreis von 1,00 per Stück

Der Weg lohnt sich

Annahmestellen

in Wolle u. Baumwolle, Anziehen oder Einziehen als Schürze gratis, gleich zum Mitnehmen

PAAR 0,40, 0,50, 0,60, 0,80

Richter

Neuenstraße Ecke Ammonstraße Bahn 7, 28, 30, 10, 8

Eisschränke

Lebensmittelkühlung in feinsten, preiswerten, geräuscharmen, leicht zu reinigenden, werden prompt geliefert

Otto Braichen Trompeterstr. 14

